

Statt Karte: Bezahlen Sie einfach mit Ihrem guten Finger

Lahr/Offenburg. Vergessen Sie alles, was Sie bisher über Bezahlsysteme gelernt haben. Auch Ihre Angst vor immer dickeren Kartenfächern im Geldbeutel ist bald Vergangenheit. Künftig wird nämlich unbar mit dem Fingerabdruck bezahlt. Die

Lahrer **IT-Werke** stellen das revolutionäre System Ende Mai beim Offenburger Computer-Fachgeschäft **Officecom** vor. Kennen Sie die Werbung, in der eine Bikini-Trägerin per Kreditkarte bezahlt? Künftig ist für einen solchen Vorgang keine Karte mehr erforderlich. Laut IT-Werke-Chef und -Gründer **Ulrich Kipper**, 44, ist sein System bundesweit einmalig.

23. Mai, abends: Hochspannung unter Gästen und Gastgeber. Die Kundin **Alice Klotz**, 19, kauft bei Officecom eine Laptop-Tasche und legt ihren Finger auf ein Erfassungsgerät aus dem Haus IT-Werke. Nach vier, fünf Versuchen akzeptiert Digiproof ihren Fingerabdruck und startet den Zahlungsvor-



IT-Werke-Chef
Ulrich Kipper

gang per Lastschrift. Zuvor hatte sie ihren Abdruck registrieren lassen. Wen Officecom-Inhaber **Hans-Jochen Ruf** nicht kennt, der muss sich halt vorher ausweisen. „Die Wahrscheinlichkeit, dass das

Gerät einen falschen Finger akzeptiert, liegt bei eins zu einer Million“, sagt Ulrich Kipper. Die 1999 gegründete Softwareschmiede mit einem Kernteam aus vier Freiberuflern hat die passende Software zum System geschrieben und patentieren lassen. Eine Hemmschwelle, den Fingerabdruck dazulassen, fürchtet Kipper nicht. Denn es wird gar nicht der ganze Abdruck gespeichert, sondern nur ein Teil:

24 Fingerpunkte. Und die seien polizeilich unbrauchbar, beteuert Kipper.

Die Vorteile des Systems: Fürs Bezahlen muss der Kunde nichts dabei haben. Und es gibt keine Karten, die er verlieren kann oder die ihm gestohlen und missbraucht werden. Denkbar ist, das um die 3000 Euro teure System auch als Zutrittskontrolle für Betriebe oder Serverräume, zur Zeiterfassung oder als Ersatz für die Krankenkassen-Karten zu verwenden.

Kipper erwartet mittelfristig einen Run auf die Erfindung aus seinem Haus. Für diese Expansion braucht er jetzt eine Handvoll Geld: Er plant, die als Personengesellschaft organisierten IT-Werke in eine AG umzuwandeln und Wagniskapital hereinzuholen. Um ein Innovationsprogramm bewarb er sich nicht. Das war ihm zu viel Bürokratie.

Georg Eble



Enthusiastisch: Officecom-Inhaber Hans-Jochen Ruf (l.)